

man nicht an die eigenen Kräfte der beiden Völker appellieren und eine Volksbefragung herbeiführen? Unsere Kirchen und die USA müssen hierzu aufrufen. Wenn man regelmäßig »Nai« (Nachrichten aus Israel) liest, weiß man, dass es genug Einsichtige gibt, die aber nur ohnmächtig die komplizierten Zusammenhänge ertragen müssen, wenn nicht von außen Lösungsforderungen initiiert werden.

Eberhard Mettke, Ismaning

### Keine Kirche besteht nur aus potenziellen Märtyrern!

»Was für die Meiserstraße spricht«, Nr. 7: Eine historische Persönlichkeit muss man zunächst danach beurteilen, was sie in ihrem eigenen Verantwortungsbereich geleistet hat. So gesehen fällt die geschichtliche Leistung Bischof Hans Meisers durchaus positiv aus. Er trug die Verantwortung für eine Kirche in einem Volk, das nahezu vollkommen der NS-Propaganda ausgesetzt und verfallen war, und er konnte dennoch diese Kirche, ihre Pfarrer und Gemeindeglieder vor »deutschchristlicher« Einflussnahme bewahren. Ihm und dem Einsatz vieler Pfarrer und Gemeindeglieder war es zu danken, dass der NS-Staat seine Gleichschaltungsmaßnahmen zurücknehmen musste und die Kirche »intakt« blieb. Dass Meiser aus heutiger Sicht auch Fehler und Versäumnisse zu verantworten hat, haben er und alle, die im »12-jährigen Reich« kirchliche Verantwortung trugen, 1945 mit dem »Stuttgarter Schuldbekennnis« eingestanden, bekannt und bereut. Keine Kirche besteht nur aus potenziellen Märtyrern!

Herwig Herr, Pfarrer i. R., Grafing

### Die heutige Generation nach 1933 »hat keine Ahnung«

»Was für die Meiserstraße spricht«, Nr. 7: Ich lese schon wieder von der »ambivalenten« Persönlichkeit Meisers und »sein öffentliches Schweigen zur Judenverfolgung«. Letztlich sind alle diese Anschuldigungen, wenn man die Zeitumstände bedenkt und sein Verhalten dazu in Beziehung setzt, nicht haltbar! Meisers Verhalten nach 1933 passt jedenfalls nicht in das Schema vom

Antisemiten: Den Arierparagrafen lehnt er ab! Er errichtet eine Stelle beim Landeskirchenamt, die in Not geratenen jüdischen Mitbürgern hilft. Er finanziert das Büro Grüber in Berlin, das in gleicher Richtung tätig ist, bis zu seiner Auflösung durch die Gestapo. Er versteckt einen Dr. Schweitzer vor der Gestapo in der Diakonissenanstalt in München. »Neueste Geschichtsforschung«, auf die der Autor verweist, ist gefärbt! Vielleicht ist Geschichte nie ganz objektiv darstellbar, aber während des Dritten Reichs war eine dem Regime entgegengesetzte Meinung zu vertreten tödlich! Die heutige Generation, die nach 1933 geboren ist, hat keine Ahnung, wie die Verhältnisse damals waren. Und ein Meiser im KZ hätte uns nicht genutzt!

Dr. Walter Leuchs, Neuendettelsau

### Sensationsthema Pauli

»Hochamt der Heuchelei«, Nr. 9: Was interessiert eigentlich die kirchliche Presse mehr: Sensationsthemen wie Pauli und Seehofer oder »Religionsunterricht« und »Kreuz«? – Zur ganzen Wahrheit über die Veranstaltung des Politischen Aschermittwochs in Passau gehören Sätze wie »Solange die CSU in Bayern regiert, wird es an allen Schulen Religionsunterricht geben, und es werden in allen Klassen Kreuze hängen!« Sowohl Minister Huber als auch Ministerpräsident Stoiber sprachen sie aus. Ich habe Derartiges noch von keiner anderen Partei gehört! Das müsste im Sinne kirchlicher Presse von Interesse sein, was die »kritische Begleitung« von Staat und Politik angeht!

Klaus Brand, Dinkelsbühl

### Warum schwieg Beckstein?

»Hochamt der Heuchelei«, Nr. 9: An diesen christlich-treffenden Worten hätte wohl auch ein Martin Luther seine Freude! Was der Autor dabei nicht einmal erwähnt: Beim Politischen Aschermittwoch der CSU tobten in Passau sogar »Hexe, Hexe, Hexe!«-Sprechchöre gegen Gabriele Pauli durch die Halle. Dass ein »christlicher« Ministerpräsident derartige Auswüchse duldet, ist wohl in keinem anderen Bun-